

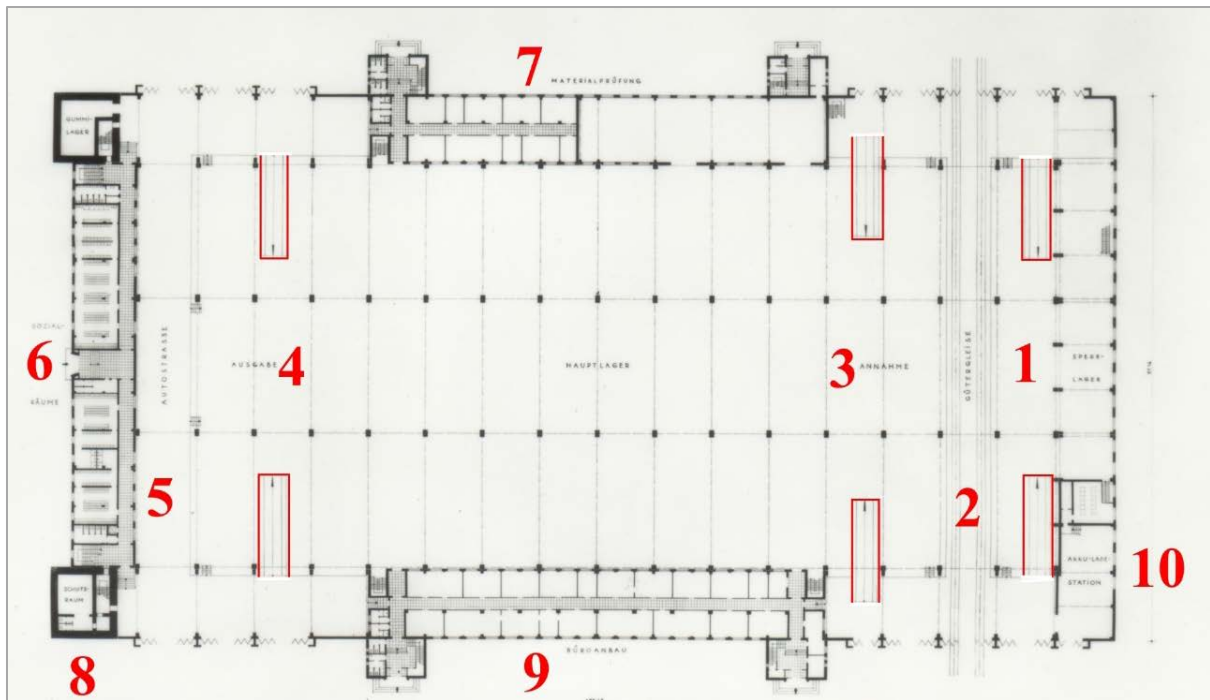
Im Infoblatt 2/2024 berichteten wir über die feierliche Eröffnung einer neuen Gedenkstätte zur Erinnerung an die Häftlinge des ehemaligen KZ-Arbeitslagers „Karlshagen II“ in der Halle F1. Bei dem erwähnten „authentischen Ort“ handelt sich aber nicht um eine Verladerampe der ehemaligen Fertigungshalle F1, sondern um das Fundament des Materiallagers 1. An dieser heute sogenannten „Verladerampe“ wurden keine KZ-Häftlinge oder Kriegsgefangenen in Eisenbahnwaggons verladen.

Das Materiallager 1

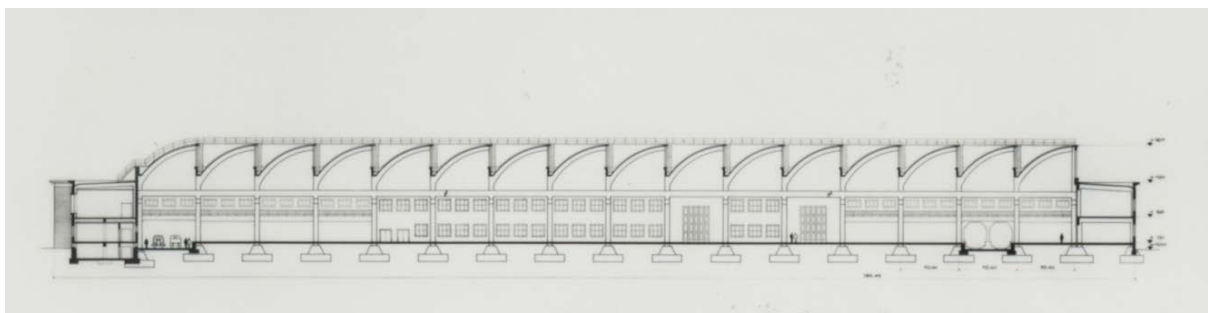


[Der Entwurf für das geplante Materiallager 1 im Werk Süd, Bild Deutsches Museum](#)

Das größte geplante Materiallager für das Werk Süd befand sich 1943, vor dem Bombenangriff der RAF, noch in der Aufbauphase. Es sollte eine Länge von 185,45 m, eine Breite von 92,16 m und eine Höhe von 18,05 m erhalten. Für das Gebäude waren zwei Ebenen geplant. Kraftfahrzeuge sollten über Rampen am Sperrlager (1) und der Ausgabe (4) jeweils die Verladepunkte erreichen. Um die Annahme (3) auf der höher liegenden Ebene zu erreichen, gab es auf beiden Seiten auch jeweils eine Rampe. Zu ebener Erde sollte eine Autostraße (5) durch die gesamte Halle führen. Für die Anlieferung von Material mit der Bahn waren zwei Gleise (2) vorgesehen. Geplant waren als Anbauten Sozialräume für die Belegschaft (6), ein Büroanbau (9) und die Materialprüfung (7) sowie eine Akkustation (10). Für das Personal war auch ein Luftschutzraum (8) im Gebäude eingeplant. Das Materiallager sollte ein Sägezahn-Dach (Shed-Dach) erhalten, um so für optimale Lichtverhältnisse in der Halle zu sorgen.

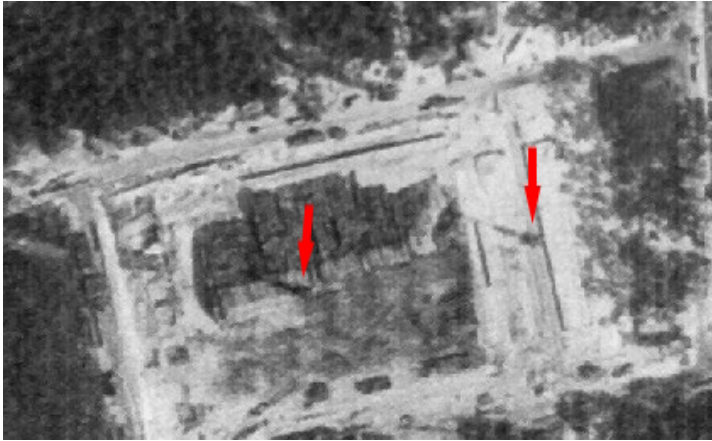


Der Grundriß des geplanten Materiallagers 1, Bilder Deutsches Museum



Praktisch wurde aber die Bauausführung gegenüber dem Plan geändert. Das 1943 vorhandene Fundament ist nur etwa halb so groß, und umfasst nur den östlichen Teil mit der Fläche für das Sperrlager und die Annahme (1 bis 3).

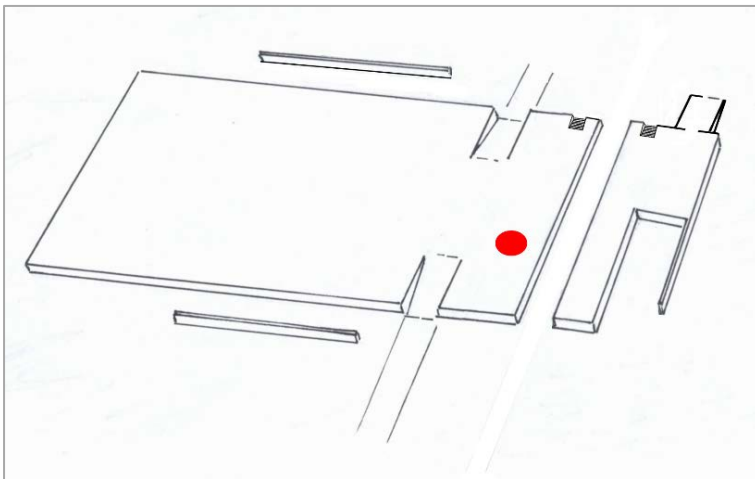
Das Fundament für die Materiallagerhalle nutzte man dann als Lagerplatz für Baumaterialien. Von dieser Lagerfläche aus wurden die Baustellen des Peenemünder Versuchsgeländes mit den benötigten Baumaterialien versorgt. Dieser "Bauhof" besaß neben der befestigten Lagerfläche auch drei Bereiche für Schüttgut (es wurden damals z.B. drei Sandsorten mit unterschiedlicher Körnung benötigt).



Das Foto aus dem Jahre 1943 zeigt auch zwei Kräne mit denen die Materialien umgesetzt wurden.

Bild Archiv HTM

In den 1980er Jahren wurde diese Rampe durch die NVA für Verladeübungen genutzt.



Rekonstruktion der Fläche anhand der noch vorhandenen Reste des Fundamentes mit dem Standort der Gedenktafeln.

Bild M. Kanetzki

mk, Mai 2024